

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 57 (2015)

Heft: 344

Artikel: Der Schalk im Lächeln der Verzweiflung : Gespräch mit Roy Andersson

Autor: Betschart, Hansjörg / Andersson, Roy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Schalk im Lächeln der Verzweiflung

Gespräch mit Roy Andersson

Erleichterung huscht über Roy Anderssons Gesicht, als ich zu Beginn unseres Gesprächs am Lido von Venedig vorschlage, uns auf Schwedisch zu unterhalten. Als ich seine Frage, warum ich Schwedisch spreche, mit der Gegenfrage beantworte: Ob nicht ich derjenige sein sollte, der Fragen stellt, lacht er und wirkt, als hätte er lieber über etwas anderes geredet als über sich. Jåå!

Was er sagen würde, wenn er den Goldenen Löwen der 71. Filmfestspiele erhielte, frage ich ihn, fünf Tage vor der Verkündung der Preisträger. Kurz stutzt er, ehe er lachend den Kopf schüttelt: «A PIGEON SAT ON A BRANCH REFLECTING ON EXISTENCE kann den Goldenen Löwen vielleicht erhalten, weil der Film sehr speziell ist.» Aber er werde den Löwen nicht erhalten. Aus dem gleichen Grund. «Wir haben unseren Platz für Souvenirs ohnehin im Kopf – nicht im Handgepäck. Es ist alleine schon phantastisch, hier zu sein.» Damit meint er auch seine beiden Schauspieler Nils Westblom und Holger Andersson, die als Sam und Jonathan das aberwitzige Verkäuferpaar spielen. Sie sind ebenfalls mit nach Venedig gereist. Die drei fallen im Glamour des Festivals durch ihren unkomplizierten Stil auf: Beim Fotoshooting sehen sie aus wie die Klempner von nebenan.

Fünf Tage später wird Roy Andersson mit einem Kilogramm mehr Handgepäck zurück nach Schweden reisen. Er hat den Goldenen Löwen erhalten. Er gehört damit zu den Grossen. Aber verwandt fühlt er sich eher mit dem kleinen Mann.

«Ich lasse die Zuschauer meinen Figuren in ihre Verzweiflung folgen. Aber ich nehme sie mit Humor bei der Hand. So nehmen zumindest die Zuschauer keinen Schaden.» Anderssons Figuren bringen uns zum Lachen, weil wir in ihnen eine grosse Verzweiflung wiedererkennen. Woher nimmt er dann die Fröhlichkeit, die er seinen Figuren nur selten gestattet, uns aber gerne grosszügig schenkt? «Mein Vater ist ein phantastischer Unterhalter gewesen, bei allen Familienzusammenkünften. Er hatte immer einen sehr speziellen Blickwinkel, der mich das Scheitern von Menschen lieben lehrte. Ich mochte dieses Scheitern schon als Kind: bei Laurel und Hardy. Vor allem bei Hardy, weil er immer daran scheiterte, dass er etwas Besseres sein wollte.»

Kennt er andere Brüder im Geiste? W. C. Fields? Christoph Marthaler? «Ich lebe ein zurückgezogenes Leben», sagt er. Wo lebt er dann? In seinen Träumen? Ja! Er lacht öfter, als man dem Erfinder all dieser tragischen Traumbilder zutrauen möchte. «Ich träume oft, ja. Aber nur selten erinnere ich mich daran. Dann aber sehr deutlich.» Lässt er seine Träume in seine Filme einfließen? «Träume durchbrechen alle Regeln der Logik. Sie vermitteln mir eine Freiheit, wie

es sonst nur Maler können. Das entwickle ich in meinen Bildern weiter.»

Was sind die Auslöser für seine filmischen Tableaus? Der Schwede sucht immer wieder nachdenklich nach Worten, als gälte es, eines seiner Bilder in einem Begriff zusammenzufassen. Bilder, sagt er, seien lange vor den Worten in der Kultur des Menschen aufgetaucht. «Das Bild ist die eigentliche Form der Sprache. Vielleicht fühle ich mich deshalb mit Malern verwandt.» Dass Edward Hopper ihn inspirierte, erwähnt er gar nicht. Dass Otto Dix einer seiner Geistesbrüder ist, wird er nicht müde zu betonen. Goya sei auch einer seiner Verwandten. «Goya hat eine grausam schöne Serie gemalt, die «Desastres de la Guerra», zur selben Zeit, da er die süsslichen «Los Caprichos» schuf. Ich glaube, ich möchte meinen nächsten Film so machen wie er seine Bilder.»

«Am Anfang ist bei meinen Filmen immer der Raum. Damit beginnt bei mir alles. Selten ist ein Satz der Ausgangspunkt für eine Szene. Sätze sind bei mir eher die Bindeglieder zwischen den Bildern. Manchmal kann aber auch ein einfacher Satz aus dem Alltag das Denken in Gang bringen.» «Va roligt att höra, att ni har det bra», ist so ein Satz, den man in Schweden immer wieder hören kann: Er verbindet wie ein Leitsatz das 39-Bilder-Album A PIGEON SAT ON A BRANCH REFLECTING ON EXISTENCE im Innern. Der Satz könnte auch der Titel des gesamten Freskos sein: «Wie schön zu hören, dass es euch gut geht.»

«Die Menschen sind meist glücklicher, wenn sie hören, dass andere glücklich sind, als wenn sie es selber sind», sagt Andersson und strahlt für einen kurzen Augenblick jene Verzweiflung aus, die auch in seinen Bildern liegt. «Es gibt auch Lieder, die mich inspirieren: So lauscht in A PIGEON SAT ON A BRANCH REFLECTING ON EXISTENCE ein Mann einer Schallplatte, auf der ein Verliebter singt, dass er schon als Kind in sein Mädchen verliebt war. Im Lied verspricht er der Braut, er wolle mit ihr ewig glücklich sein und mit ihr zusammenbleiben im Himmel und – mit Mama und Papa! Das hat mich beim Zuhören so getroffen, dass ich das Bild dazu entwickelt habe.»

«Die Kunst kann helfen, das Unerträgliche zu verstehen.» Andersson ist nicht nur ein Bildererfinder, er ist auch ein erbarmungsloser Chronist einer absurden Zivilisation. In Bild 35 fasst er gleich mehrere geschichtliche Ungeheuerlichkeiten zusammen: «Das Bild ist inspiriert vom sizilianischen Bullen, einem Folterinstrument der Inquisition aus dem sechsten Jahrhundert, in dem Ungläubige in einen Metallbullen gesteckt wurden, unter dem man ein Feuer entfachte. Ich führe das als eine riesige, metallene Trommel vor.» Andersson zwingt Betrachter seiner Bilder dazu, sich darin um-

zuschauen, sich selber ein Bild zu machen. Er schickt mit jedem Bild die Zuschauer auf die Suche nach dem eigenen Film. Wie in der Renaissance malerei entsteht die individuelle Geschichte, je nachdem, was einem in einem Bild zuerst ins Auge sticht. «Ich will, dass meine Bilder mit dem Zuschauerraum kommunizieren. Ich will nicht Filme machen, die man nur einmal sehen will.»

Von wem hat er gelernt? Von Bergman? «Er war der Chefspektor der Schule in Stockholm, an der ich Film studiert habe. Alle Studenten hatten grosse Angst vor ihm. Einmal pro Semester hatte man in seinem Büro zur Zurechtweisung zu erscheinen. Ich hatte sonst nichts mit ihm zu tun. Er warnte mich bloss davor, die Jugendrevolte zu filmen. Wenn du deine Kamera brauchst, um Demonstrationen zu filmen, machst du nie einen Spielfilm!»

Was würde er selber einem jungen Regisseur heute auf den Weg geben? «Keine Kompromisse! Das macht dich nur unglücklich. Du solltest nie Ruhe geben, ehe du genau das kriegst, was du willst. Ich habe selber oft genug Knochenarbeit gemacht und Geldjobs, Werbung et cetera, um eine Einstellung zu finanzieren, die ich nicht zahlen konnte.» Mit dieser Losung hat er eben den dritten Teil seiner Trilogie fertiggestellt. «Ich hatte nie eine Trilogie geplant. Aber es ist dennoch eine geworden.»

Zum Schluss will er doch wissen, warum ich die schwedische Sprache mag: Weil sich in ihr die Verzweiflung gern mit Humor paart. Wie in seinen Filmen. «Wir lachen eben sehr gern.» Dann verharrt er einen Augenblick, und schaut wie eine Taube, die auf einem Ast sitzt und über die Existenz nachdenkt, zum Fenster hinaus. «Mein nächster Film wird der vierte Teil sein – der Trilogie!»

Hansjörg Betschart

EN DUVA SATT PÅ EN GREN
OCH FUNDERADE PÅ TILLVARON

Stab

Regie: Roy Andersson; Buch: Roy Andersson; Kamera: István Borbás, Gergely Pálos; Schnitt: Alexandra Strauss; Ausstattung: Ulf Jonsson, Julia Tegström, Nicklas Nilsson; Kostüme: Julia Tegström; Ton: Owe Svensson, Robert Hefter

Darsteller (Rolle)

Holger Andersson (Jonathan), Nils Westblom (Sam), Charlotta Larsson (die hinkende Lotta), Viktor Gyllenberg (König Karl XII.), Lotti Törnros (die Flamencolehrerin), Jonas Gerholm (der einsame Leutnant), Ola Stensson (der Kapitän/der Friseur), Oscar Salomonsson (der Tänzer), Roger Olsen Likvern (der Hausmeister)

Produktion, Verleih

Roy Andersson Filmproduktion, 1/2 Fiksjon, Parisienne de Production, Essential Filmproduktion, Sveriges Television, ARTE France Cinéma; Produzentin: Pernilla Sandström; Koproduzenten: Philippe Bober, Hakon Overas. Schweden, Deutschland, Norwegen, Frankreich 2014. Dauer: 100 Min. CH-Verleih: Look Now! Filmverleih, Zürich; D-Verleih: Neue Visionen, Berlin

M I C H A E L K E A T O N
Z A C H G A L I F I A N A K I S
E D W A R D N O R T O N
A N D R E A R I S E B O R O U G H
A M Y R Y A N
E M M A S T O N E
N A O M I W A T T S

EIN ALEJANDRO G. INÁRRITU FILM

B I R D M A N

ODER

(DIE UNVERHOFFTE MACHT DER AHNUNGSLOSIGKEIT)



FOX SEARCHLIGHT PICTURES AND REGENCY ENTERPRISES PRESENT A NEW REGENCY/ M PRODUCTIONS/ LE GRISBI PRODUCTION
AN ALEJANDRO G. INÁRRITU FILM "BIRDMAN" DRUM SCORE BY ANTONIO SANCHEZ COSTUME DESIGNER ALBERT WOLSKY EDITED BY DOUGLAS CRISE STEPHEN MIRRIONE, A.C.E.
PRODUCTION DESIGNER KEVIN THOMPSON DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY EMMANUEL LUBEZKI, ASC/AMC EXECUTIVE PRODUCERS CHRISTOPHER WOODROW MOLLY CONNERS SARAH E. JOHNSON
PRODUCED BY ALEJANDRO G. INÁRRITU JOHN LESHER ARNON MILCHAN JAMES W. SKOTCHDOPOLE WRITTEN BY ALEJANDRO G. INÁRRITU
NICOLÁS GIACOBONE ALEXANDER DINELARIS, JR. & ARMANDO BO DIRECTED BY ALEJANDRO G. INÁRRITU



BIRDMANMOVIE.CH · FOX.CH



AB 29. JANUAR IM KINO

